

Der BREXIT – eine populistische Verführung

Von Gerd Eisenbeiß, 23.11.2018

Heute ist noch klarer, was politische Beobachter von Anfang an sahen: der britische Brexit verdankt seine knappe Mehrheit Lügen und Nebelkerzen, die von Feinden der EU genutzt wurden, um Europa zu schwächen, wenn nicht gar zu destabilisieren.

Über die Lügen ist so viel berichtet worden, dass ich es hier auf die Grundlüge reduziere, hinter der Brexit-Initiative habe irgendeine Vorstellung bezüglich der Folgen gestanden, oder gar eine Verhandlungsstrategie. Diese Ahnungslosigkeit offenbarte sich nun gnadenlos, so dass die Brexiteers und das ganze Vereinigte Königreich (VK) entweder hässliche Kröten schlucken oder den vertragslosen Bruch samt Wirtschaftschaos hinnehmen müssen.

Zu den Nebelkerzen gehörte die verführerische Parole, man müsse „die Kontrolle zurückzuholen“. Niemand hat offenbar wahrnehmbar problematisiert, **wer** dann die Kontrolle zurück bekommt und für welche Politik. Wäre VK eine Demokratie wie die meisten EU-Staaten, könnte man im Parlament eine Repräsentation des Volkswillens anerkennen, eine demokratische, wenn auch nur nationale Kontrolle auszuüben – so unzureichend eine nationale Kontrolle in der chaotischen, multi-polistischen Welt heute ist. Aber das verhindert das völlig veraltete Mehrheitswahlsystem auf geradezu absurde Weise. So konnten die Konservativen 2015 mit nur 37% die absolute Parlamentsmehrheit erobern und anschließend 2017 dieselbe mit 42% verlieren. Zudem verzerrt das System auch die soziale Repräsentation zu Gunsten der regionalen: so werden weite Landstriche fast ausschließlich von jeweils nur einer Partei repräsentiert. Nicht die Briten bekommen die Kontrolle zurück, sondern die traditionelle Oberschicht, die eine der unsozialsten Gesellschaften Europas im Hinblick auf oben-und-unten, arm-und-reich geschaffen hat. Neue gesamtgesellschaftliche Bewegungen wie die ökologische bekommen in diesem Wahlsystem keine Chance, nur regionalistische und separatistische Parteien wie die Scottish National Party SNP, die DUP in Nord-Irland oder Plaid Cymru in Wales. Selbst die Brexit-Originalpartei UKIP brachte es mit 12,6% 2015 nur auf einen Unterhaus-Sitz.

Was die Brexiteers begonnen haben, bot den Feinden der europäischen Einigung in Ost und West die Chance nachzuhelfen. So sind die größten Spenden zur Unterstützung der Brexit-Kampagne in Multi-Millionenhöhe aus Russland oder durch russische Unterstützung geflossen, und so hat der US-Präsident Trump nach seiner Wahl keine Gelegenheit ausgelassen, den Brexit zu loben, ja sich den

Ober-Brexiteer Nigel Farage als britischen Botschafter in Washington zu wünschen, eine beispiellos undiplomatische Einmischung in britische Politik!

Eine Nebelkerze war und ist auch die Erwartung, das Vereinigte Königreich könne nach dem Austritt wieder an die Weltgeltung seiner Vergangenheit anknüpfen und durch weltweite Handelsverträge eine Art Großmachtstatus zurückgewinnen, zumindest ein goldenes Zeitalter der Nation einläuten.

Was nun folgt, ist unklar. Eine Kündigung der Kündigung ist nahezu unvorstellbar, selbst wenn es eine neue Volksabstimmung gäbe, die den verhandelten Ausstiegsvertrag ablehnt; schon terminlich - 4 Monate vor dem 29. März 2019 - ist ein solcher Ausstieg vom Ausstieg kaum zu schaffen. Ebenso unwahrscheinlich ist eine parlamentarische Tory-DUP-Mehrheit für den Vertragsentwurf. Ob Oppositionsabgeordnete mit Ja stimmen, um einen vertragslosen Bruch mit der EU zu vermeiden - oder aus Angst vor Neuwahlen, ist ungewiss. Für Labour als größte Oppositionsfraktion wäre das ein Desaster, insbesondere wenn danach die Tory-Regierung über eine solche Blamage nicht stürzen würde. Käme es zu Neuwahlen, würde allerdings offenbar, dass auch Labour über keine alternative Brexit-Strategie verfügt.

Die aktuellen Umfragen zeigen CONs und LABs gleichauf um 40%; allerdings wird das Abstimmungsergebnis am 10.12. (?) die Umfragen deutlich beeinflussen. Immerhin könnte es wegen der undurchsichtigen Konsequenz des Mehrheitswahlsystems für einen Labour-Wahlsieg reichen. Obwohl sich mittlerweile eine Mehrheit gegen den Brexit ausspricht, profitieren die klar pro-europäischen Parteien der Liberalen und der SNP in den Umfragen nicht. Man kann das so interpretieren, dass das Brexit-Chaos zurzeit noch weniger Einfluss auf die Wahlabsichten hat als soziale Themen, derentwegen Labour Aufwind spürt.

Schlimm, dass sich auch andere Völker wie die Briten, also Italiener, Polen, Ungarn, Rumänen etc von faschistoiden Populisten dermaßen verführen lassen, dass sie sich in die Brecht'sche Weisheit einordnen:

„Nur die allerdümmsten Kälber wählen ihre Metzger selber“.